

nicht wahrhaben⁷⁹⁾. Man weiß ja auch nicht, wer die Stadt Rom tatsächlich gegründet hat, Romulus⁸⁰⁾, Euander oder die Trojaner⁸¹⁾. Für Isidor sind die Hochkulturen sekundär und daher im Ursprung ungewiß; seine Hochschätzung der Primitiven paßt zu seinem Geschichtsdenken ebenso gut wie zu seiner gotischen Umgebung. Die Vielfalt geschichtlicher Völker und Zivilisationen mag eine Strafe Gottes gewesen sein; sie ist doch auch eine Gabe Gottes, also ein notwendiger Bestandteil unserer wandelbaren Welt.

Die Differenzierung hat überhaupt eine positive Kehrseite, denn unter den getrennten Völkern macht die geistige und kulturelle Entwicklung der Menschheit gewaltige Fortschritte. Freilich gibt ihr die menschliche Willkür einen Zug zum Sublimen und Spielerischen, zur Ablösung vom Konkreten. Das gilt noch nicht für die frühen Errungenschaften, die die Welt den Juden verdankt. Moses und die Hebräer erfanden die Schrift⁸²⁾, die erst später in den Buchstaben der Griechen und Lateiner nachgeahmt wurde⁸³⁾. Sie machte es möglich, die wahre Offenbarung und die denkwürdige Geschichte treu aufzubewahren. Den Ursprüngen nahe blieb auch die frühe Dichtung und Literatur. Verse sind älter als Prosa⁸⁴⁾; so hat Moses im Deuteronomium, lange vor Homer, zuerst Verse gebraucht⁸⁵⁾, David im Psalter zuerst Hymnen gedichtet⁸⁶⁾. Auch die Musik kam von den Hebräern zu den Griechen⁸⁷⁾. Moses war der erste Jurist, denn er schrieb Gesetze auf⁸⁸⁾, wie es danach der Argiverkönig Phoroneus tat⁸⁹⁾. Moses zeichnete die vollkommenen Maßeinheiten

⁷⁹⁾ Orig. 9, 2, 29, nach Philipp 2, 12 aus Hieronymus. Die dedic., MG. AA. 11, 304 kannte diesen Zweifel noch nicht.

⁸⁰⁾ Orig. 5, 39, 17; 9, 2, 84 und chron. 146, MG. AA. 11, 443 geben die Lehre vom Stadtgründer Romulus noch ohne Einschränkung nach Hieronymus wieder.

⁸¹⁾ Orig. 15, 1, 1 und 55, nach Philipp 2, 169, 189 aus Servius.

⁸²⁾ Orig. 1, 3, 5; 5, 39, 9; zuvor chron. 55, MG. AA. 11, 434. Nach Fontaine 1, 59 mißverständener Augustin, civ. 18, 39 (nicht 19).

⁸³⁾ Orig. 1, 3, 4; 5, 39, 10—11. Vorher chron. 62 und 97, MG. AA. 11, 435 und 438.

⁸⁴⁾ Orig. 1, 38, 2, nach Fontaine 1, 159 ff. aus spätantiker Schultradition.

⁸⁵⁾ Orig. 1, 39, 11, nach Fontaine 1, 169 aus Hieronymus.

⁸⁶⁾ Orig. 1, 39, 17—18, nach Fontaine 1, 170 f. selbständige Verwertung spätantiker Schulnotizen. Vorher eccl. off. 1, 6, 1, Migne PL. 83, 743.

⁸⁷⁾ Orig. 3, 16, 1. Etwas anders chron. 63, MG. AA. 11, 435, nach Hieronymus.

⁸⁸⁾ Orig. 5, 1, 1; 6, 8, 12. Nach Arévalo z. St. aus Eusebius-Hieronymus.

⁸⁹⁾ Orig. 5, 1, 1; 5, 39, 8; 15, 2, 27 (nur in einigen Hss.). Auch chron. 37, MG. AA. 11, 432, dort nach Hieronymus. Kübler, Hermes 25, 507 bringt die fernerstehende Parallele Augustin, civ. 18, 3.